



So startet ihr durch!

Tipps für ein erfolgreiches Jugendprojekt

Es macht am meisten Spaß eine Idee umzusetzen, wenn man möglichst viel selbst entscheiden kann. Nach den langen Monaten mit Corona, in denen wir alle wenig unternehmen konnten, möchten wir euch die Möglichkeit geben, Projekte in eigener Regie umzusetzen und gemeinsam etwas zu verändern.

Deshalb haben wir für euch ein paar Infos zusammengestellt, die für den Start eures eigenen Projekts nützlich sein könnten. Ob zu den Themen Teamorganisation oder Öffentlichkeitsarbeit findet ihr hier viele hilfreiche Tipps für euer erfolgreiches Jugendprojekt:

Tipps für euer Projekt	03
Am Ball bleiben!	05
Spotlight auf euer Jugendprojekt	06
Das Wir-Gefühl stärken	09



Tipps für euer Projekt

Wie man Jugendprojekte erfolgreich durchführt

Ein Imagevideo für euren Jugendclub, ein Aktionstag mit dem Aufruf „Pimp deinen Park“ oder das Festival „Straßenmusik in Concert“: So oder ähnlich könnte ein Projekt bei euch aussehen. Das alles sind ganz besondere Ideen mit klaren Projektzielen. Aber erst mit einer guten Planung und Durchführung kann das klappen, was ihr euch vornehmt – ohne dass ihr euch zwischendurch immer wieder über den ein oder anderen Stolperstein ärgern müsst. Wie ihr das schafft? Hier findet ihr unsere Tipps für eure Projektdurchführung:

1. Ordnung ins System bringen

✓ Bevor ihr eure Idee in die Tat umsetzt, geht es erst mal daran, eure Gedanken zu ordnen. Macht euch klar, mit welchem Ziel ihr ein Projekt umsetzen wollt und was das für euch konkret bedeutet. Am besten notiert ihr dies schriftlich (z. B. auf einem Poster) und hängt es so auf, dass ihr regelmäßig wieder drauf gucken könnt.

✓ Wenn ihr am Anfang eure gegenseitigen Erwartungen an das Projekt absteckt und euch klar macht, wie viel Humanpower für die Umsetzung gefragt ist, vermeidet ihr später Konflikte im Team.

Diese Überschriften könnt ihr für euer erstes Projekt-Poster nutzen:

So ist es jetzt:



Beispiel: In unserem Dorf gibt es keinen direkten Austausch zwischen Jugendlichen und den Politiker:innen vor Ort (Bürgermeister:innen und Gemeinderat).

So soll es in ___ Monaten sein:

Beispiel: Es gibt eine Veranstaltung, auf der mindestens 50 Jugendliche und der Gemeinderat inklusive Bürgermeister:in teilnehmen. Neben Fragen und Vorschlägen der Jugendlichen, werden dort auch Absprachen vereinbart wie Jugendliche zukünftig in der Gemeinde einbezogen werden.

Das brauchen wir:

Beispiel: Organisationsteam, Veranstaltungsort, Technik (z. B. Mikrophone usw.), ausreichend Stühle, Unterstützung von Bürgermeister:in und Gemeinderat

Das müssen wir als erstes tun:

Beispiel: Bei der Gemeinde anfragen, ob es überhaupt Bereitschaft gibt, bei der Veranstaltung mitzuwirken; überlegen, wie viele Jugendliche bei so einer Veranstaltung teilnehmen und wie viele man dafür begeistern könnte; Termin mit Jugendberatung von AUF!leben vereinbaren.

→ [Jugendberatung – AUF!leben](#)

2. Gesagt, Getan

Eine Idee ist gut, ihre Umsetzung noch besser. Sortiert grobe Schritte, damit euer Projekt zu einem von euch gesetzten Zeitpunkt erfolgreich umgesetzt ist. Echte Profis nennen diese Schritte Meilensteine. Hier seht ihr ein Beispiel dafür:

Meilensteine	Verantwortlich	Mai	Juni	Juli	Aug
Raum organisieren	Sarah	●—●			
Veranstungshelfer finden	Flo		●—●		
Öffentlichkeitsarbeit	Julia		●—●	—●	
Veranstung	Flo				28.08.

Eure wichtigsten Eckdaten braucht ihr dann nur noch eintragen. Der Plan hilft euch im ganzen Projektstress, die wichtigsten Schritte auf dem Schirm zu haben. Schließlich soll euer Konzert nicht daran scheitern, dass ihr zwei Wochen vorher keinen geeigneten Raum mehr findet. Der Meilensteinplan ist eine grobe Gliederung von großen, wichtigen Aufgaben.

Wir empfehlen euch, für jeden Bereich festzulegen, wer die Verantwortung dafür übernimmt. Das heißt natürlich nicht, dass diese Person alles selber machen muss. Sie soll den Überblick behalten, Aufgaben verteilen und schauen, ob alles läuft.

Wer ...	macht was ...	bis wann?
Sarah	Bands recherchieren	16. Mai
Flo	Bands anfragen	31. Mai
Julia	Technik absprechen	28. Juni

In einem Maßnahmenplan haltet ihr all diese Aufgaben und Angaben fest und ergänzt sie von Teamtreffen zu Teamtreffen. Wenn ihr besprochen habt, wer welche Aufgabe bis wann erledigt, seid ihr gut dafür gewappnet, ein tolles Projekt auf die Beine zu stellen. Und das Beste: auch einen Tag nach dem Teamtreffen wissen noch alle, was eure nächsten Aufgaben sind.

Ein Tipp: Schreibt in die WER-Spalte stets konkrete Namen. Vermerke wie „alle“ beenden zwar anstrengende Diskussionen bei Teamtreffen, führen aber meist nur dazu, dass sich niemand verantwortlich fühlt. Im schlimmsten Fall passiert nichts und die Aufgabe wird das nächste Mal erneut diskutiert.



Gemeinsam Großes erreichen

Damit die ganze Arbeit nicht an einer Person hängen bleibt, holt euch Freund:innen, Bekannte und Mitschüler:innen ins Boot, die euch bei der Organisation unterstützen.

Am Ball bleiben!

Wie überzeugt ihr wichtige Unterstützer:innen von eurem Projekt

Manchmal steht und fällt die Durchführung von einer tollen Projektidee mit der Zustimmung anderer, wie z. B. dem oder der Bürgermeister:in, einer Behörde oder einer Schulleitung. Wenn eine Entscheidung noch nicht gefallen ist, die für die Durchführung eures Projekts dringend notwendig ist, kann das nervenaufreibend sein. Dabei stößt man auch manchmal auf Widerstände oder es erscheint einem alles sehr kompliziert. Hier ein paar Tipps, wie ihr euch schon zu Projektbeginn auf so eine Situation vorbereiten könnt:



Kurz und knapp – eure Projektidee

Was ist konkret eure Projektidee? Haltet eure Idee auf dem PC fest. Und nicht vergessen: In der Kürze liegt die Würze! Ein Projekt, das ihr mit fünf kurzen Sätzen erklären könnt, ist gut durchdacht und – ganz wichtig – auch für Außenstehende verständlich.

Wozu soll das gut sein?

- Stellt euch vor, ihr trefft eure/n Bürgermeister:in im Fahrstuhl und habt drei Etagen Zeit, ihn für eure Idee zu begeistern. Seid immer vorbereitet und nutzt die Chance.
- Im Projektverlauf werdet ihr gefühlte 100 Emails schreiben, in denen ihr andere für euer Projekt gewinnen wollt. Copy and Paste kann da nützlich sein: zwei Klicks und fertig.



Unterstützung suchen

Überlegt euch, wer euch unterstützen könnte:

- Gibt es an eurer Schule Lehrer:innen, die Engagement von Jugendlichen grundsätzlich super oder den Inhalt eurer Projektidee spannend finden?
- Habt ihr in der Nähe ein Jugendhaus, bei dem ihr die Mitarbeiter:innen fragen könntet, ob sie euch bei eurer Projektumsetzung unterstützen?
- In jeder Gemeinde oder Stadt sollte es eine:n Jugendbeauftragte:n geben, dessen Telefonnummer ihr auf der Website eures Wohnortes findet. Was kann die oder der alles für euch tun?

Es gibt viele Menschen, die sich für euch einsetzen, euch Behördendeutsch auf Anträgen übersetzen oder Wege aufzeigen können, an die ihr vorher noch nicht gedacht habt.



Ganz wichtig

Lasst euch nicht von umständlichen Wegen und langen Wartezeiten abschrecken, sondern fragt nach, holt euch Unterstützung und behaltet euer Projektziel vor Augen. Hilfreich ist auch immer ein Termin bei unserer Jugendberatung:

→ www.auf-leben.org/foerderung/jugendberatung

Spotlight auf euer Jugendprojekt

Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit für junge Projektmacher:innen

1. Warum ist das wichtig?

Was habt ihr davon?

Ihr habt euch mit Freunden und Freundinnen zusammengetan, um in eurem Viertel etwas zu verändern und zu gestalten. Öffentlichkeitsarbeit macht euer Engagement sichtbar. Bestimmt möchtet ihr zeigen, was ihr auf die Beine gestellt und bewirkt habt. Vielleicht braucht ihr auch noch weitere Mitstreiter:innen für euer Projekt. Oder ihr wollt euch mit anderen vernetzen und Unterstützung gewinnen.

Ein Beispiel: Eine Gruppe von Jugendlichen hat in ihrem Viertel eine „Breakdance-Werkstatt“ ins Leben gerufen, an der auch andere Workshops besuchen können. Natürlich müssen die Workshop-Termine bekannt gegeben werden. Außerdem sucht die Gruppe Kontakt zu anderen erfahrenen Breakdancer:innen. Damit die Gruppe auch von außen als Gruppe erkennbar wird, soll ein:e Sponsor:in für gemeinsame T-Shirts gefunden werden.

2. Wie fangt ihr an?

a. Was macht ihr und was könnt ihr?

Nachdem ihr euch auf ein Projekt geeinigt und auch schon darüber diskutiert habt, fällt es euch sicher leicht, diese Frage mit ein oder zwei Sätzen zu beantworten. Die Projektbeschreibung braucht ihr, um an andere Jugendliche, Unterstützer:innen oder die Lokalzeitung heranzutreten.

Für unser Beispiel heißt das: „Wir können breakdancen und wollen das anderen Jugendlichen beibringen.“

b. Wem möchtet ihr das zeigen?

Interessent:innen für euer Projekt gibt es reichlich. Stellt euch einfach selbst folgende Fragen:

Wer interessiert sich für euch?

In unserem Beispiel sind das in erster Linie Jugendliche, die einen Breakdance-Workshop besuchen wollen. Sicherlich interessiert sich aber die gesamte Nachbarschaft dafür, was in ihrem Viertel passiert. Auch Schülerzeitungen oder Lokalzeitungen berichten gern von der neu gegründeten Breakdance-Werkstatt.

Wer greift das Thema bereits auf?

Werft einen Blick in den Stadt-/Dorfplan, ins Gemeinde- oder Stadtteilblatt oder ins Internet.

Wer könnte hilfreich sein?

Fragt im Freundes- und Bekanntenkreis nach.



c. Was könnt ihr den Leuten zeigen?

Es ist immer leichter, an schon Bestehendes anzuknüpfen, als das Rad neu zu erfinden. Überlegt deshalb, welche Projektergebnisse ohnehin vorliegen. Dreht ihr einen Film, könnt ihr zur feierlichen Film Premiere einladen. Macht ihr Fotos oder malt Bilder, könnt ihr eine Ausstellung im Rathaus organisieren. Aus Rezepten entsteht vielleicht ein Kochblog, aus einem Pflanzprojekt eine Videoreihe. Euren Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Zurück zu unserem Beispiel: Die Breakdance-Werkstatt plant zum Projektabschluss ein öffentliches Breakdance-Battle auf dem Marktplatz. Zu diesem Event sollen auch professionelle Breakdancer und sogar die Bürgermeisterin eingeladen werden. Außerdem produzieren die Jugendlichen fortlaufend, kleine Videoclips von ihren Moves, die sie auf ihren Social-Media-Kanälen und auf YouTube veröffentlichen.

3. Wie könnt ihr den Leuten davon erzählen?

a. Mund-zu-Mund-Propaganda

Oft funktioniert Mund-zu-Mund-Propaganda am besten. Erzählt einfach allen Freund:innen, Bekannten und euren Familien von dem Projekt. Wenn die eure Idee weitererzählen, weiß bald das ganze Viertel davon. Die Breakdance-Werkstatt hat sogar ihren T-Shirt-Sponsor über diesen Weg gefunden: Die Jugendlichen berichteten einem Freund von dem Projekt, der erzählte es seinem Onkel; dieser wiederum arbeitet in einer Textildruckerei und setzte sich dort für das Sponsoring von 30 bedruckten T-Shirts ein. Doch allein darauf könnt ihr euch nicht verlassen. Nutzt weitere Möglichkeiten, um auf euch aufmerksam zu machen: Im Internet könnt ihr einen eigenen Blog oder Podcast gestalten. Informiert über Neuigkeiten aus eurem Projekt, ladet Videos und Fotos hoch, gewinnt Insta-Likes und haltet eure Chatgruppen auf dem Laufenden.

b. Flyer und Plakate

Flyer und Plakate sind ein einfaches Instrument, um eure Veranstaltungen und Aktionen bekannt zu machen. Denkt daran, genügend Zeit für den Druck einzuplanen. Die Druckpreise können sehr unterschiedlich sein. Holt deshalb mehrere Angebote ein und vergleicht die Preise bei Druckereien im Internet.

c. Pressearbeit

Auch Pressearbeit kann viel erreichen. Hilfe beim Aufsetzen von Einladungen und Pressemitteilungen könnt ihr euch zum Beispiel von Lehrkräften oder Freiwilligenagenturen vor Ort holen. Damit sprecht ihr Stadtteilblätter, Schülerzeitungen und Radiosender aus der Region an. Gerade lokale Medien berichten gerne über Neues aus ihrem Umfeld.

4. Social Media

a. Überlegt euch, welche Social-Media-Kanäle ihr nutzen möchtet, um auf euer Projekt aufmerksam zu machen.



Dos: Eröffnet bei der Social-Media-Plattform einen Kanal für euer Projekt, die ihr schon kennt und selbst regelmäßig nutzt.



Don'ts: Betreut nicht zu viele Social-Media-Kanäle gleichzeitig und eröffnet keine Social-Media-Kanäle, bei denen ihr gar nicht wisst, was ihr dort regelmäßig posten könntet.

b. Achtet bei der Nutzung eurer Social-Media-Kanäle immer auf den Datenschutz und das Urheberrecht.



Dos: Benutzt nur Bilder und Musik, von denen ihr sicher wisst, dass ihr sie frei verwenden dürft. Vermeidet es, Daten von anderen Leute zu sammeln oder sogar zu veröffentlichen, so weit wie es möglich ist. In Fällen, in denen es aber nötig ist und ihr euch unsicher seid: Lasst euch von eurem Träger, mit dem ihr den Antrag gestellt habt oder von der Jugendberatung beraten:

→ www.auf-leben.org/foerderung/jugendberatung



Don'ts: Ihr dürft personenbezogene Daten, also z. B. Namen, E-Mail-Adresse, Fotos, Videos usw. von anderen Leuten nicht veröffentlichen, ohne die Person zu fragen, ob das für sie in Ordnung ist. Ihr dürft auch nicht einfach so Bilder veröffentlichen, die jemand anderes gemacht hat oder Musik, die jemand anderes produziert hat.

c. Postet eure Inhalte in regelmäßigen Abständen.



Dos: Macht euch einen Plan, wann ihr welche Inhalte posten wollt. Postet in regelmäßigen Abständen kurze Inhalte. Wenn ihr viele Fotos oder lange Text und Videos habt, versucht sie in einzelne Themen einzuteilen, die ihr zu unterschiedlichen Zeitpunkten postet.



Don'ts: Wenn ihr einen sehr langen Text schreibt oder sehr viele Bilder oder Videos hintereinander postet, verlieren die Leute schnell das Interesse an eurem Post. Auch wenn ihr längere Zeit nichts postet, verlieren die Leute wahrscheinlich das Interesse an eurem Kanal.



Und das Wichtigste:

Postet alles, was euch Spaß macht und euch begeistert, damit begeistert ihr automatisch auch andere!

Das Wir-Gefühl stärken

So bleibt eure Jugendgruppe während des Projekts motiviert

Ist erst einmal der Grundstein für euer Projekt gelegt, geht es frisch und motiviert ans Werk. Damit dies auch so bleibt, solltet ihr eines nicht vergessen: euer Team!

Oft erledigen sich To Dos einfacher und schneller allein von Zuhause. Doch der Spaßfaktor ist dort gering. Die Mischung macht's: Sortiert, was ihr im Team oder allein erledigt.

Kommuniziert nicht nur über Mail oder Chats, sondern trifft euch am besten jede Woche und bringt euch auf den neusten Stand. Sucht euch dafür einen schönen Ort, z. B. bei jemandem von euch Zuhause, in einem Café oder an eurem Projektort.

Legt eine Person fest, die vorab an alle eine Einladungsmail oder Chatnachricht für das Teamtreffen schickt. Sie sollte den Ort, den Zeitraum sowie die Tagesordnungspunkte – eine sogenannte TOP-Liste – enthalten. Müssen einzelne TOPs vorbereitet werden, ist hier der richtige Platz jemanden darum zu bitten, die Vorbereitung zu übernehmen.

Eine solche Mail oder Nachricht hilft, das Team an euren gemeinsamen Termin zu erinnern. Alle wissen dann, wo ihr zusammenkommt, planen genügend Zeit ein und sind vorbereitet. So habt ihr ein produktives Treffen. Tagesordnungen aufstellen kann jeder – sich daran zu halten, ist schwer. Damit ihr Spaß am Treffen habt, empfehlen wir es so zu strukturieren, dass alle danach das Gefühl haben: „Wir haben etwas geschafft und sind nicht nur bei einem reinen ‚Arbeitstreffen‘ gewesen.“

Nichts ist frustrierender als ...

- nach einem Teamtreffen nur mit einem neuen Berg an Aufgaben nach Hause zu gehen.
- zwei Stunden seiner Freizeit zu investieren, ohne etwas Relevantes besprochen zu haben.
- mit seinem Team ausschließlich über das Projekt geredet zu haben.



Das könnt ihr zum Beispiel vermeiden, wenn ihr Zeit einplant für:

- Warm-up (sich gegenseitig auf den neusten Stand bringen, was in eurem Leben außerhalb des Projekts los ist, Kickerrunde, etc.)
- Berichte/Infoteil (gelaufene Termine, Stand der Dinge, Aufgabencheck ...)
- Praxis (arbeitet gemeinsam an bestimmten To Dos, damit nicht nur neue dazu kommen, sondern auch ein paar direkt erledigt werden)
- Bei jedem Treffen übernimmt eine:r von euch die Moderation und achtet darauf, dass ihr bei all dem Spaß nicht komplett vom Thema abweicht und euren Zeitrahmen nicht sprengt. Nach getaner Arbeit lässt es sich ja bekanntlich auch noch viel besser Spaß haben.

5.

Entscheidungen gemeinsam treffen

Klärt beim ersten Teammeeting, wie ihr Entscheidungen treffen möchtet, die im Laufe des Projekts anstehen.

Manchmal lassen sich bestimmte Änderungen des Projektablaufs nicht vorhersehen. Dann müssen schnell Entscheidungen getroffen werden. Überlegt gemeinsam, wie ihr diese Entscheidungen treffen wollt.

Bedenkt dabei auch, welche Vor- und Nachteile das haben kann. Wenn ihr euch z. B. darauf einigt, dass Entscheidungen nur gemeinsam getroffen werden dürfen, kann es sein, dass ihr gute Chancen für das Projekt verpasst oder bestimmte Dinge sogar gar nicht klappen, weil ihr die Entscheidung nicht schnell genug treffen könntet. Manchmal sind nicht alle Teammitglieder erreichbar oder das Teamtreffen steht erst in einer Woche an.

Deshalb kann es sinnvoll sein, einigen Teammitglieder die Erlaubnis zu erteilen, bei bestimmten Themen Entscheidungen alleine oder in einer kleineren Gruppe zu treffen. Überlegt euch gut, ob das für euch alle in Ordnung ist, damit später kein Streit entsteht, weil eine:r anders entschieden hätte, aber nicht gefragt wurde.

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11 10963 Berlin
Tel.: (030) 25 76 76 - 0
www.dkjs.de
info[at]dkjs.de

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des *Programms AUF!leben – Zukunft ist jetzt* angefertigt.

AUF!leben – Zukunft ist jetzt ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Programm ist Teil des Aktionsprogramms Aufholen nach Corona der Bundesregierung.

Wir haben zum Teil Texte und Materialien verwendet, die aus der Veröffentlichung „Ein Tag für junges Engagement Toolbox für die Gestaltung schulischer Demokratietage in Rheinland-Pfalz“ stammen.

Redaktion: Lena Aumüller, Franziska Bornefeld, Matthias Labisch, Berit Obst, Franziska Wendt

Gestaltung: wenkerottke.

© DKJS 2022

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.

auf-leben.org

 AUFleben_dkjs

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Aktionsprogramms



deutsche kinder- und jugendstiftung

AUF!leben – Zukunft ist jetzt. ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Programm ist Teil des Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* der Bundesregierung.